

Zeitungsausschnitt

0	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
0	RN	Ruhrnachrichten	0	Lokales
X	WZ	Westdeutsche Zeitung	X	Gesamtausgabe
0	CW	Cronenberger Woche	vom	08.10.2002

Säure lief in Bach

Täter legten Schlauch aus Galvanikbecken

Wuppertal (roß). Die ganze Nacht zu gestern arbeiteten etwa 60 Feuerwehrleute bei einem Umwelteinsatz im Wuppertaler Ortsteil Cronenberg. In einem Hartverchromungsbetrieb war zuvor verdünnte Chromsäure aus einem Galvanikbecken über den Betriebshof, die Straße und eine Böschung in einen Bach gelaufen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, dass es sich nicht um einen Unfall gehandelt hat. „Ein oder mehrere Täter haben einen Schlauch von einem Wasserkran in das Becken und einen weiteren Schlauch vom Becken nach draußen gelegt“, erklärte gestern Nachmittag ein Polizeisprecher. „Da hat jemand sach- und fachgerecht gehandelt.“

Das Resultat: Das staatliche Umweltamt befürchtet eine nachhaltige Schädigung des Baches, eine Spezialfirma hebt den

Boden der Böschung aus, allein in der Firma ist ein Schaden von etwa 20 000 Euro entstanden. Verletzt wurde niemand.

„Wir haben zunächst die Kanalisation mit Kissen abgedichtet“, erklärte ein Sprecher der Wuppertaler Feuerwehr. Anschließend sei der Bach aufgestaut und ein Teil in den Schmutzwasserkanal umgeleitet worden. Wie viel der ätzenden Säure in den Bach gelaufen ist, lässt sich schwer feststellen. „Insgesamt war etwa ein Kubikmeter in dem Becken, aber in 20-prozentiger Verdünnung“, sagte der Feuerwehrsprecher. Die Chromsäure sei bei direktem Kontakt mit Schleimhäuten und Augen gefährlich.

In der Nacht waren 15 Anwohner vorsorglich aus ihren Häusern geholt worden, sie konnten jedoch später wieder zurück.



Mit Bindemittel streuen Feuerwehrleute die Säure in dem Wuppertaler Betrieb ab.

Foto: Wolfgang Westerholz

Zeitungsausschnitt

0	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
0	RN	Ruhrnachrichten	X	Lokales W
X	WZ	Westdeutsche Zeitung	0	Gesamtausgabe
0	CW	Cronenberger Woche	vom	08.10.2002

Unbekannte leiten ätzende Säure in Bach

20-prozentige Chromsäure war in dem Galvanikbecken, das in der Nacht zu Montag überlief.

Von Kornelia Roßkothen

Cronenberg. Rolf Baaske ist entsetzt. „Da hat mir jemand bewusst Schaden zufügen wollen“, sagt der 64-jährige Inhaber der Hartverchromungsfirma, in deren Halle in der Nacht zu gestern Unbekannte ein Galvanikbecken zum Überlaufen gebracht haben.

Am Sonntag Mittag habe sein Schwiegersohn nach dem Rechten gesehen. „Wir arbeiten oft am Wochenende“, erklärt Baaske. Die 20 Mitarbeiter seiner Firma versehen zum Beispiel Hydraulikzylinder mit verschleißfesten Schichten, da gebe es manchmal dringende Reparaturen.

Am Abend ab 18 Uhr, so haben die Ermittlungen der Polizei

ergeben, muss jemand in die Firma an der Borner Straße eingedrungen sein und fachkundig Schläuche gelegt haben: Einen vom Wasserkran ins Becken, einen aus dem Becken heraus, und zwar gleich bis auf den Hof - die Halle selbst, erklärt Baaske, ist nämlich aus Sicherheitsgründen auch wie ein Becken gebaut.

Etwa 1000 Liter 20-prozentige, ätzende Chromsäure liefen also über den Hof, über eine Böschung, in die Regenkanalisation und auf die Borner Straße. „Ein Nachbar hat angerufen und gesagt, da läuft braune Brühe über die Straße“, sagt Baaske.

Dann war die Feuerwehr dran. 60 Menschen dichteten die Kanalisation ab, legten Folien in den



Mit Folien schützte die Feuerwehr den Boden vor der Säure.

Foto: Wolfgang Westerholz

Herichhauser Bach, weil Chromsäure schwerer als Wasser ist, und sicherten den Abfluss des Baches in ein ehemaliges Rückhaltebecken. 15 Nachbarn, so berichtet Jürgen Luckhardt von der Feuerwehr, habe man vorsorglich ins Gerätehaus Cronenberg gebracht und dort ärztlich untersucht. „Diese Flüssigkeit dampfte, das machte uns zunächst Sorgen“, berichtet Luckhardt, „aber die kam nur warm aus dem Be-

cken, und draußen war es kalt.“ Gefährlich könne die Säure nur bei Berührung mit Schleimhäuten oder Augen werden. Den Anwohnern habe man geraten, die Hunde dort nicht mehr freilaufen zu lassen, sagt Luckhardt. Gestern Abend liefen am Herichhauser Bach noch die Pumpen, mit Saugwagen wurde das Wasser in die Kläranlage gebracht.

Eine nachhaltige Schädigung, so berichtet Ansgar Toennes, bei

der Stadt Fachmann unter anderem für Altlasten, habe das staatliche Umweltamt festgestellt. „Die Säure ist schwermetallhaltig, viele Kleinstlebewesen und Pflanzen sind da empfindlich.“ Die Wupper jedoch, das hätten Tests an der Kohlfurthener Brücke ergeben, sei unbeschadet.

Die Galvanikwannen und ein Reinigungsgerät sind zerstört, der Schaden bei Baaske beträgt laut Polizei etwa 20 000 Euro. ►S. 3